

Die Region Rostock hat mit GREATER ROSTOCK eine Dachmarke entwickelt, die neben den vorhandenen Einzelmarken und Logos, die Region als Einheit im (inter)nationalen Kontext darstellt und so insbesondere im Wettbewerb mit den umgebenden Metropolen positioniert.



Wasserstoffprojekte

Die Region Rostock will zu einem Zentrum für die Erzeugung, Nutzung und Weiterleitung regenerativer Energie und Energieträger werden. Die EU-Kommission hat die Förderung von 24 deutschen IPCEI-Wasserstoffprojekten (Important Project of Common European Interest) genehmigt.

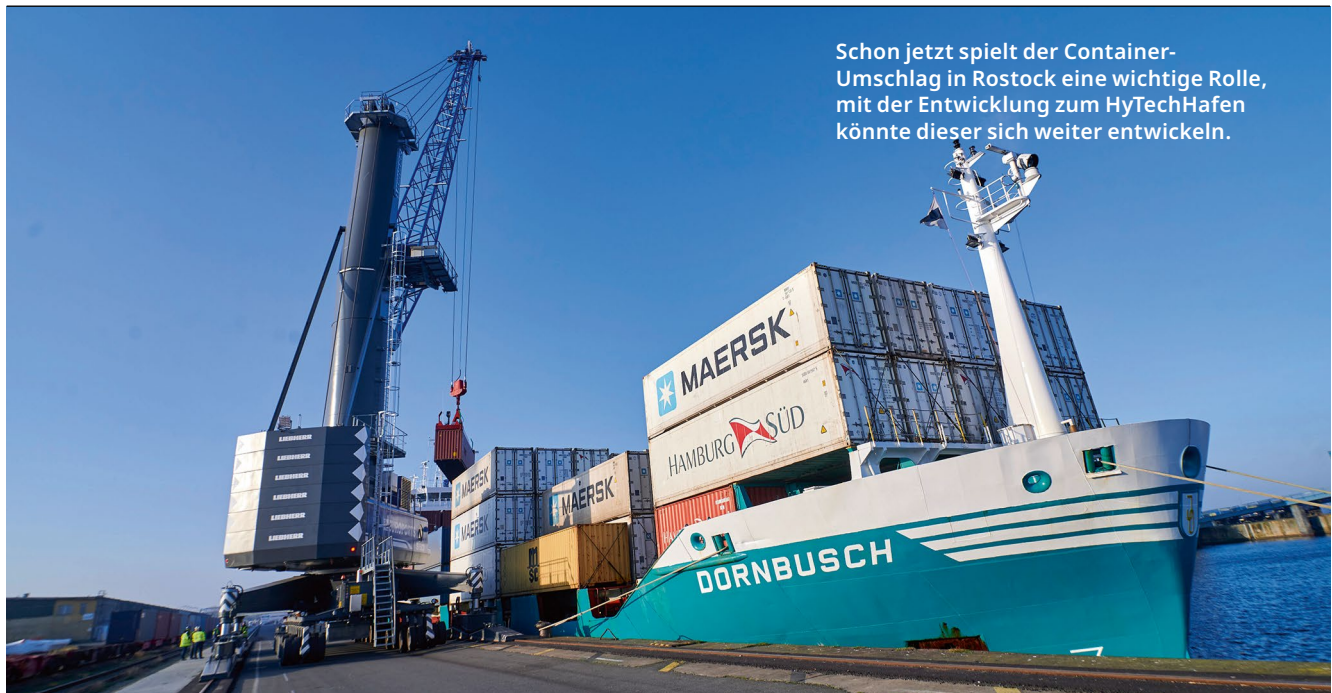
Seit gut einem Jahr gibt es den Lenkungskreis Energie der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Durch Erweiterung um den Landkreis Rostock ist daraus ein Lenkungskreis für die Region entstanden. Man will so die Wertschöpfung aus dem volkswirtschaftlichen Transformationsprozess im Zuge der Energiewende in der Region halten. „Die Transformation der Energiewirtschaft ist eine große Herausforderung, aber Chance zugleich. Für unsere Region Rostock bieten sich enorme Potenziale – wie unser Energiehafen mit seiner Bedeutung als Industrie-, Umschlags- und auch Produktionsstandort bereits heute zeigt“, ist Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger überzeugt. Der Lenkungskreis tagt monatlich, er begleitet und steuert die energiewirtschaftliche Entwicklung in der Region Rostock. Dabei stimmen die Mitglieder auch das gemeinsame Vorgehen bei bedeutenden Ansiedlungs-, Erweiterungs- oder Infrastrukturprojekten ab.

Der Seehafen Rostock als Entwicklungskern soll sich künftig in ein industrielles Zentrum für Produktion, Import, Vor-Ort-Nutzung bis hin zur Versorgung der Region mit erneuerbarer Energie und alternativen Energieträgern wie Wasserstoff entwickeln. Rund um den Hafen, im Rostocker Umland und der gesamten Region werden Standorte für Ansiedlungen und Erweiterungen von Unternehmen gesucht, die sich mit erneuerbaren Energien versorgen wollen.

Mit dem IPCEI-Projekt „HyTechHafen Rostock“, der Aufnahme in das Wasserstoffkernnetz des Bundes und weiteren

Industrieprojekten sind bereits erste Entwicklungsschritte umgesetzt: Die Förderung von 24 deutschen IPCEI-Wasserstoffprojekten (Important Project of Common European Interest) sind von der EU-Kommission genehmigt. Dabei handelt es sich um zentrale Wasserstoffprojekte, die sowohl national als auch europäisch von großer Bedeutung sind. Nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz werden nun zeitnah die nationalen Förderbescheide ausgestellt.

„Mecklenburg-Vorpommern ist prädestiniert als Wasserstoffland: Wir haben die Wind- und Solaranlagen, die den Strom zu seiner Herstellung liefern. Und in einem Flächenland wie unserem ist es sinnvoll, ihn gleich vor Ort dezentral etwa für die Wärmeversorgung oder als Treibstoff zu nutzen. Im Hafen Rostock, in Laage und Güstrow werden dabei entlang der geplanten Pipeline Elektrolyseure entstehen, die eine regionale Wertschöpfung sicherstellen“, beschreibt Reinhard Meyer, Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit. Der Rostocker Hafen soll für Mecklenburg-Vorpommern im Bereich der Energiesicherung eine besondere Rolle übernehmen: „Die gute verkehrstechnische Anbindung, die leistungsfähige Umschlagstechnik und die steten Investitionen haben dazu beigetragen, dass sich der Rostocker Hafen zu einem modernen, wettbewerbsfähigen und international attraktiven Standort entwickelt hat“, so Reinhard Meyer weiter. Jens A. Scharner, Geschäftsführer der Rostock Port GmbH, bestätigt: „Über diese Aufgaben hinaus soll der Seehafen Rostock zum



Rostock Port

Schon jetzt spielt der Container-Umschlag in Rostock eine wichtige Rolle, mit der Entwicklung zum HyTechHafen könnte dieser sich weiter entwickeln.

Energiehafen ausgebaut werden, beispielsweise über das von uns initiierte Vorhaben HyTechHafen Rostock. So werden wir Teil eines wichtigen Bausteins beim Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft im Cluster Ostdeutschland.“

IPCEI-Projekte in Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern unterstützt durch eine dreißigprozentige Kofinanzierung die IPCEI-Projekte (Important Project of Common European Interest) mit insgesamt 168 Millionen Euro Landesmitteln. Vom Bund kommen 391 Millionen Euro an Fördermitteln dazu. Zusammen mit den Eigenanteilen der Unternehmen werden knapp 700 Millionen Euro für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern investiert.

Mecklenburg-Vorpommern unterstützt mit den IPCEI-Projekten (Important Project of Common European Interest) weitere zentrale Wasserstoffprojekte, die sowohl national als auch europäisch von großer Bedeutung sind. Diese Projekte umfassen:

» „HyTechHafen Rostock“

Hier ist bis 2025 der Bau eines Elektrolyseurs mit einer Leistung von 100 Megawatt geplant, der bis 2030 auf ein Gigawatt erweitert werden und On- und Offshore-Windstrom nutzen soll.

» „doing hydrogen – ein Wasserstoff-Hub für den Osten“

Der Pipelinebauer und -betreiber Ontras plant mit Partnern aus der Energiebranche eine Wasserstoffleitung zwischen Rostock und Güstrow zu bauen und eine bestehende Erdgaspipeline für den Wasserstofftransport bis Berlin, Brandenburg und Sachsen umzuwidmen. Diese Leitung soll in das deutsche und europäische Wasserstoffnetz integriert werden und bis in die deutschen Nachbarländer erweiterbar sein.

» „Grüner Wasserstoff aus Rostock“

Der Wasserstoffproduzent Apex Energy Teterow plant in Rostock-Laage die Errichtung eines weiteren Elektrolyse-Systems, das ab 2026 vor allem Wasserstoff für die „doing

hydrogen“-Pipeline produzieren wird – mit einer langfristigen Zielsetzung von bis zu 7.000 Tonnen jährlich. Geplant ist auch die Integration der Speicherung in Blockheizkraftwerken, Brennstoffzellen und/oder Wasserstofftankstellen (Wasserstoff-Parks).

» „Elektrolysekorridor Ostdeutschland“

Die Firma Enertrag plant die großtechnische Produktion von grünem Wasserstoff an vier Elektrolyseurstandorten (Rostock, Sperenberg und Treuenbrietzen in Brandenburg sowie Bobbau in Sachsen-Anhalt) mit einer Gesamtelektrolyseurleistung von rund 210 Megawatt. Diese speisen unter anderem in die H₂-Pipeline „doing hydrogen“ ein und bilden einen bundesländerübergreifenden Korridor. In unmittelbarer Nähe der Elektrolyseure sollen vier Wasserstofftankstellen errichtet werden. In der Nähe von Güstrow ist der Bau eines 55-Megawatt-Elektrolyseurs inklusive einer H₂-Tankstelle geplant.

Rostock Port | hey



Rostock Port

Der Papierumschlag Rostock Port zeigt, dass der Ostseehafen auch ein wichtiger Bulk Hub ist.